Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 54 (1981)

Heft: 1

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LLL
Auch diesen Winter werden in der Schweiz in rund 250 Wintersportplätzen über 3000 Kilometer Skiwanderloipen präpariert und in etwa 130 Orten 2200 Kilometer Skiwanderwege markiert. Ungefähr 120 Kilometer Loipen sind sogar abends beleuchtet. Anlage und Betrieb dieser weissen Spuren kosten beachtliche Summen. Die Arbeitsgemeinschaft «Langläufer leben länger» des Schweizerischen Ski-Verbandes ruft deshalb zu einer freiwilligen Beitragsleistung auf. Die örtlichen Loipenclubs geben eine auf die Langlaufski zu klebende Vignette ab, mit welcher der Käufer beweist, dass er nicht nur profitiert, sondern auch mitfinanziert. Wer sich als Mitglied eintragen lassen möchte, wendet sich an das Sekretariat des Schweizerischen Ski-Verbandes, Postfach, 3000 Bern 32.

Pauschal in Poschiavo
Poschiavo im südlichen Graubünden wartet mit einer neuen Winterpauschale auf. Inbegriffen sind Aufenthalt von 7 Tagen in einem Hotel in Poschiavo, Le Prese oder San Carlo mit Halbpension, tägliche Fahrt mit der Rhätischen Bahn von Le Prese/Poschiavo nach Bernina-Lagalb/Bernina-Diavolezza, Lagalb, Muottas Muragl und Ospizio Bernina. Zur Verfügung der Gäste stehen auch Ferienwohnungen. Auskünfte erteilen die Verkehrsbüros.

Tessin auch im Winter
Während Tessingäste in Lugano und Ascona ihren Kaffee im warmen Sonnenschein geniessen, lassen sich Skifahrer in den oberen Regionen den Wind um die Nase pfeifen. Skifahren nämlich ist auch im südlichen Schweizer Kanton Trumpf. Es empfehlen sich zum Beispiel das Bedrettotal als Ausgangspunkt für Skitouren. Skigelände jeden Schwierigkeitsgrades bietet Airolo mit einer Seilbahn nach Sasso della Boggia (2065 m) und zwei Skilifts auf der Alpe die Pesciüm. Bei Cioss-Prato, zehn Kilometer von Airolo entfernt, an der Strasse ins Val Bedretto, findet man weitere Skianlagen. Den Langläufern präsentiert sich ein «playground» in der Nähe des Flugfeldes Ambri-Piotta bis nach Rodi und Fiesso. Ein Miniskilift ist zwischen Prato und Dalpe angelegt. Das Skigebiet Cari in der Leventina verfügt über eine Sesselbahn hinauf zur Sonnenterrasse Brusada, von wo man sich mit dem Skilift Pro-Da-Lei weiter in die Höhe transportieren lassen kann. Im Sonnental Val Blenio liegt über Leontica (876 m) das schneesichere Skigebiet Nara, welches über 30 km präparierte Abfahrtspisten bietet, die mittels zweier Sesselbahnen und vier Skilifts erreicht werden können. Auch Langlaufen ist dort Trumpf. Skifahren lässt sich auch auf dem Monte Tamaro, in Cardada ob Locarno und sogar im Walser Dorf Bosco-Gurin.
Wer die Städte Ascona, Locarno und Lugano als Winterziel wählt, erhält in zahlreichen Hotels preisgünstige Pauschalarrangements. Für aktive Ferienmacher stehen Freizeitbeschäftigungen wie Wintergolf, Reiten, Fliegen, Tennis, Zeichnen, Malen oder Fotografieren sowie Curling und Eislauf zur Verfügung. Auskünfte erteilt der Ente ticinese per il turismo, 6501 Bellinzona.

Flumserberg lädt ein
Flumserberg über dem Walensee offeriert seinen Gästen diesen Winter einige Neuerungen. Eröffnet wurde die Leist-Sesselbahn, welche Skifahrer auf 2222 Meter Höhe bringt, und eingeführt worden sind 7- und 14-Tages-Karten der Prodkamm- und Maschgenkammbahnen und der Luftseilbahn. Ferienhausbesitzern steht nun ein Service zur Verfügung, welcher sich um Wohnungsreinigung, Schlüsseldepot, Ausmietung von Werkzeugen usw. kümmert. Neben den Skiplauschwochen werden erstmals Spezial-Langlaufwochen sowie leichte Tourenwochen für Skiwanderer organisiert, und am 11. Januar geht der 3. Volkslanglauf Flumserberg über die Bühne. Auskünfte erteilt das Verkehrsbüro, 8898 Flumserberg.

Winterliches Engadin
Am Sonntag, dem 11. Januar, feiert Pontresina seinen alten Brauch der «Schlitteda». Unverheiratete Burschen und Mädchen in Engadiner Trachten fahren, von Reitern begleitet, durch die verschneite Landschaft und halten zur Mittagszeit an einem Gasthof an, um sich bei einem Festmahl zu vergnügen. Nach dem Essen setzt sich der Zug zur gemeinsamen Heimfahrt wieder in Bewegung.
Das Jubiläum «100 Jahre Curling im Oberengadin» wird vom 23. bis 25. Januar auf dem zugefrorenen St. Moritzersee gefeiert. 100 Curling-Teams mit 400 Curlern aus über 10 Nationen, darunter Kanada, Schottland und die Elfenbeinküste, tragen auf 50 Curlingfeldern mit 800 Steinen und 400 Besen ein Turnier aus.
Und nicht zu vergessen der 13. Engadin Skimarathon 1981, der diesen Winter nicht wie üblich am zweiten, sondern am dritten Sonntag im März, also am 15. stattfinden wird. Bei den Startkategorien ist bei den Damen und Herren je eine zusätzliche Kategorie geschaffen worden. Anmeldungen sind bis zum 31. Januar an die Adresse Engadin Skimarathon, 7504 Pontresina, einzureichen, wo man auch alle Auskünfte erhält.

50 ◀ *La Berra, Kt. Fribourg*

Spinnete im Emmental
Früher, als es noch kein Fernsehen, keinen Radio und kein Auto gab, versuchte man, die langen Winterabende im Emmental mit Kurzweil auszufüllen. Eine Bauernfamilie lud Nachbarn zu sich ein, vornehmlich junge Burschen und Mädchen. Frauen und Töchter setzten sich ans Spinnrad, und die Burschen machten sich beim Garnwinden nützlich. So entstand manche heimliche Liebe. Man plauderte, lachte, erzählte sich Geschichten, oft auch Schauermärchen und den neusten Dorfklatsch. Ein Handörgeler spielte zum Tanz auf, und es wurde gesungen.
Der Volksbrauch ist in dieser Form nicht mehr lebendig, doch wer von dieser alten Tradition etwas mitbekommen möchte, kann der Einladung verschiedener Emmentaler Gasthöfe folgen, die zur Spinnete einladen. Nach dem Mittagessen versammeln sich die Frauen in einem Saal. Manchenorts wird das Spinnen erklärt, ein Handwerk, das heute wieder viele Frauen erlernen. Später unterhält man sich mit Plaudern, Singen und goutiert das aufgetischte Gebäck. Spinnete werden unter anderem abgehalten in Ersigen im «Bären» am 7. und 10. Januar, in Heimiswil im «Löwen» am 17. Januar, in Kaltacher im «Hirschen» und in Lauperswil im «Löwen» am 14. Februar. Über weitere Daten und Einzelheiten informiert der Verkehrsverband Emmental, Mühlegässli 1, 3550 Langnau, Tel. 035 2 42 52.

Zum Karneval von Brunnen
Der Kurort Brunnen am Vierwaldstättersee offeriert in der Fasnachtszeit ein spezielles Wochenarrangement (25. 2.–4. 3.). Am Schmutzigen Donnerstag vergnügt man sich am Umzug und Fackelzug sowie am abendlichen Tanz (freier Eintritt in 6 Lokale), während der «Güdelmontag» im Zeichen des Nüsslertreibens steht. Eine Gruppe von Tanzfiguren, die «Rott», zieht im Städtchen herum und zeigt ihre Künste. Am Samstag zuvor erhalten die Teilnehmer dieses Arrangements eine Stunde Unterricht im Narrentanz. An zwei «freien» Tagen sind eine Fahrt auf den Urmiberg und auf die Rigi vorgesehen. Auskünfte erteilt das Offizielle Verkehrsbüro, 6440 Brunnen.

want either a fairground museum or a fashionable or encyclopaedic museum. Their aim is to "design the museum so that the visitor learns something there without noticing it, and so that he finds an atmosphere that encourages his inward participation". The reopening of the museum is to coincide with the celebrations marking the 500th anniversary of Fribourg's admission to the Swiss Confederation, to take place next June.

Historisches Museum St. Gallen: Die Indianer Nordamerikas
Die völkerkundliche Abteilung im Historischen Museum St. Gallen verfügt bekanntlich über wertvolle Bestände aussereuropäischer Kulturobjekte, die vor allem zur Zeit der St. Galler Stickereiblüte den Weg in die Ostschweiz fanden. Die zum Teil heute noch nur dürftig registrierten Schätze verdienten ihrer Qualität wegen zweifellos grössere Beachtung. Im Auftrage der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft ist kürzlich die indianische Sammlung durch die Ethnologin Eva Bechtler-Vosečková untersucht worden. die gegenwärtige Ausstellung, die mit Leihgaben von Eva Bechtler ergänzt wurde, gruppiert sich nach den jeweiligen Funktionen, die die einzelnen Werke im indianischen Alltag zu erfüllen hatten (Kleidung und Schmuck, Wohnen, Transport, Nahrungsbeschaffung, Kindererziehung, Religion). Besondere Beachtung verdienen vor allem die zahlreichen ledernen Mokassins, die mit gefärbten Stachelschweinborsten und Glasperlen verziert sind, aber auch die Masken, Hüte, Decken, Waffen und Korbwaren. Bilder des Zürcher Malers Karl Bodmer, der 1833/34 bei den Hidatsa und Mandan weilte, illustrieren das damalige Indianerleben. Bis 25. Januar

Indianische Maske, nordwestamerik. Küste

Museum Bellerive, Zürich: Marionetten
Die zuvor in Lausanne gezeigte Ausstellung «Marionetten in künstlerischer Gestalt» ist bis 8. Februar im Zürcher Museum Bellerive zu sehen. Neben den Handpuppen von Paul Klee und Alexandra Exter, den mechanischen Figuren von Harry Kramer und dem Bread and Puppet Theatre mit seinen Riesenfiguren sind auch die schönsten Marionetten aus der eigenen Sammlung ausgestellt (Sophie Täuber-Arp, Otto Morach, Fred Schneckenburger und andere).

Bündner Kunstmuseum Chur: Chasper Otto Melcher
Dem Schaffen des 1945 in Chur geborenen Künstlers Chasper Otto Melcher (seit 1975 wohnhaft in Vada, Livorno) ist die derzeitige Ausstellung im Bündner Kunstmuseum ge-

widmet. Melcher, der sich selbst als «Öffentlichkeitsarbeiter» versteht, versucht in seinen grossformatigen Gemälden und Grafiken allgemeinverständliche Zeichen freiheitlicher Zustände und Visionen zu setzen. Aus verschiedenen Zeitetappen stammen geschlossene Werkgruppen, darunter seine «Dokumente aus dem Alltag» (Radierungen, 1970/71), die «Zehnerserie» (10 Leinwände 450 × 450 cm, 1973/74) und die drei grossen Überzeichnungen «Altes und Neues Testament nach G. Doré». Freiheit, Leidenschaft, Leiden, Angst, Abhängigkeit von der Macht sind Kernbegriffe seiner Bildinhalte. – Gleichzeitig ist im Kunstmuseum die Weihnachtsausstellung der Bündner Künstler zu sehen. Bis 18. Januar

*

Kunstmuseum Luzern: Charles Wyrsch
Mit einer Sonderausstellung feiert das Luzerner Kunstmuseum den 60. Geburtstag des Nidwaldner Künstlers Charles Wyrsch. Der Maler, der kürzlich mit dem Kunstpreis der Stadt Luzern beehrt wurde, ist vor allem durch Porträts, Frauenakte und zahlreiche Christusdarstellungen bekannt geworden. In seinen dunkeltonigen und unruhigen Malereien scheint die natürliche Zersetzung, der Tod als unausweichliche Macht, ständig präsent zu sein. In der Ausstellung, die vor allem Bilder der vergangenen Jahre umfasst, begegnet der Besucher auch Gegenwartsproblemen. Engagiert hat sich Charles

Musée des arts décoratifs, Lausanne: «Têtes en fête»
Eine phantastische Auslage von Kopfschmuck-Objekten aus Afrika, Amerika und Asien die Ausstellung «Têtes en fête» im Musée des arts décoratifs in Lausanne. Die ausgestellten Werke stammen aus verschiedenen ethnologischen Museums- und Privatsammlungen der Schweiz. Bis 7. Februar

---

Wyrsch in den letzten Jahren mit brennenden Alltagsproblemen befasst und diese in sein Schaffen integriert. Die fortschreitende Zerstörung hat in den Arbeiten des Innerschweizers ihren Niederschlag gefunden. Bis 11. Januar

Charles Wyrsch: Chantal, 1978–1980

In Lausanne wurde das «Musée de l'Elysée» eröffnet
In einem Herrschaftshaus des 18. Jahrhunderts, umgeben von einem grossen Park am Ufer des Genfersees, hat Lausanne sein jüngstes Museum eröffnet. Das neue Museum, das sich auf ikonographische und fotografische Sammlungen beschränken will, besitzt wertvolle Blätter von Dürer und Rembrandt aus den Stiftungen Pierre Decker und William Cuendet et Atelier, Saint-Prex. Acht Ausstellungszimmer stehen für grafische Sonderschauen zur Verfügung. Bis zum 15. Januar werden sechzig Fotografien von Henriette Grindat gezeigt. Die Lausanner Künstlerin hat sich als Kunst- und Reportagefotografin einen Namen gemacht.
Musée de l'Elysée, Avenue de l'Elysée 18, täglich geöffnet von 14 bis 18 Uhr. Montag geschlossen.

The "Musée de l'Elysée" opens in Lausanne
The most recent museum in Lausanne has been opened in an 18th century manor house in a large park beside the waters of Lake Geneva. The new museum, which is to restrict its collections to iconographic and photographic compositions, possesses valuable prints by Dürer and Rembrandt from the Pierre Decker and William Cuendet et Atelier, Saint-Prex, foundations. Eight exhibition rooms are available for special graphic displays. Sixty photographs by Henriette Grindat will be on show until January 15. This Lausanne artist has earned a reputation as an art and reportage photographer.
Musée de l'Elysée, Avenue de l'Elysée 18
Open daily from 2 to 6 p. m. except Monday

Ouverture du Musée de l'Elysée à Lausanne
Dans une maison de maître du XVIIIe siècle, au milieu d'un grand parc près du lac Léman, Lausanne a ouvert le dernier-né de ses musées. Celui-ci veut se limiter à des collections iconographiques et photographiques; il possède de précieuses gravures de Dürer et de Rembrandt provenant des fondations Pierre Decker et William Cuendet & Ateliers à Saint-Prex. Huit salles d'exposition sont disponibles pour des collections graphiques spéciales. 60 photographies d'Henriette Grindat sont exposées jusqu'au 15 janvier. L'artiste lausannoise s'est fait un nom dans la photo d'art et de reportage.
Musée de l'Elysée, avenue de l'Elysée 18. Ouvert de 14 à 18 heures tous les jours, sauf lundi

---

Collection de l'Art brut, Lausanne: Johann Hauser
Des dessins chargés d'émotion de l'artiste Johann Hauser, né à Pressbourg en 1926 et soigné aujourd'hui à Klosterneubourg, sont présentés dans l'exposition spéciale à la Collection de l'Art brut. Fort impressionnants du point de vue des couleurs et de la forme, les travaux qui ont été créés alors que cet illettré se trouvait dans un état d'exhubérance et d'exaltation alternent avec ceux où des dessins simples et sans relief révèlent des moments de prostration. Leo Navratil a consacré récemment une monographie à ce dessinateur (Leo Navratil, Johann Hauser – Kunst aus Manie und Depression, Munich 1978). Jusqu'au 25 janvier

Emotionsgeladene Zeichnungen des 1926 in Pressburg geborenen, heute in Klosterneuburg gepflegten Künstlers Johann Hauser vereinigt die gegenwärtige Sonderausstellung in der Collection de l'Art brut. Die farblich wie formal höchst ausdrucksvollen Arbeiten des Analphabeten, die im Zustand des Übermuts und der Überschwenglichkeit entstanden sind, wechseln mit Blättern, auf denen einfache und starre Zeichen Momente der Entkräftung anzeigen. Leo Navratil hat dem Zeichner kürzlich eine Monographie gewidmet (Leo Navratil, Johann Hauser – Kunst aus Manie und Depression. München 1978). Bis 25. Januar

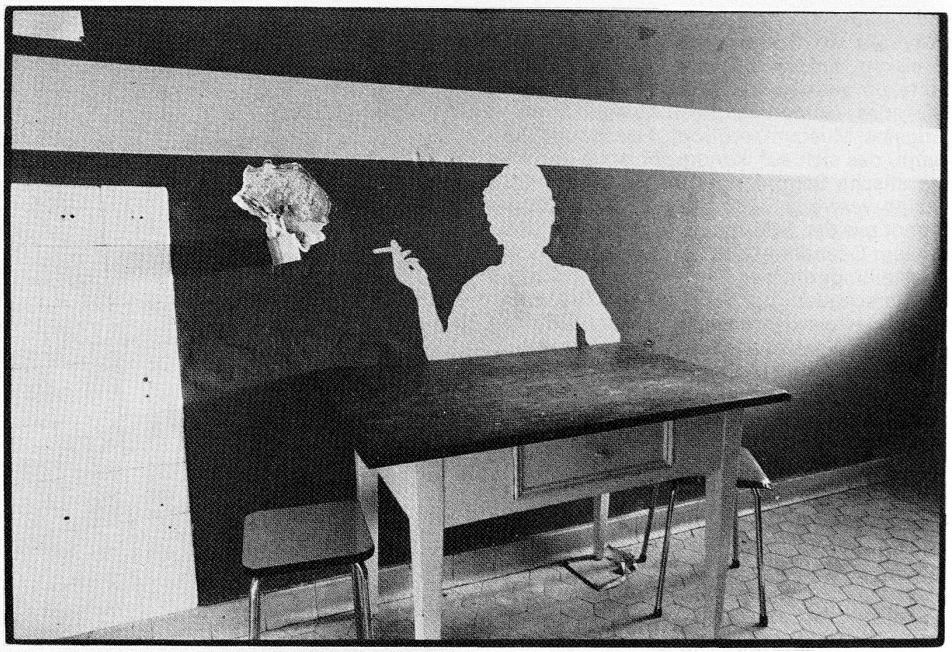
The present special exhibition of the Collection de l'Art brut combines emotionally charged drawings by the artist Johann

Johann Hauser: «Jeune fille en robe jaune»

Hauser, who was born in Pressburg in 1926 and today lives in Klosterneuburg. The highly expressive form and colour in the work by this illiterate artist, produced in a state of exuberance and effusiveness, alternate with compositions revealing moments of prostration by simple and rigid symbols. Leo Navratil recently devoted a monograph to the artist (Leo Navratil, Johann Hauser – Kunst aus Manie und Depression. Munich 1978). Until January 25

Kunsthaus Zürich: Fotografien von Monique Jacot und Arbeiten von Kurt Sigrist
Monique Jacot, den Lesern der Zeitschrift «Schweiz – Suisse – Svizzera» als erfahrene Fotografin bestens vertraut, wurde 1934 in Neuchâtel geboren und lebt heute im waadtländischen Epesses. Als selbständige Fotografin, in deren unprätentiösen Lichtbildern einfache Situationen einen starken Ausdruck erfahren, machte sich Monique Jacot durch Publikationen in verschiedenen schweizerischen und europäischen Zeitschriften einen bekannten Namen. Die in der Fotogalerie des Zürcher Kunsthauses gezeigte Auswahl bedeutet für die Fotografin ein «Journal» ihres Lebens und ihrer Reisen. Zur Ausstellung ist ein Portfolio «paysages intérieurs» mit 8 Drucken er-

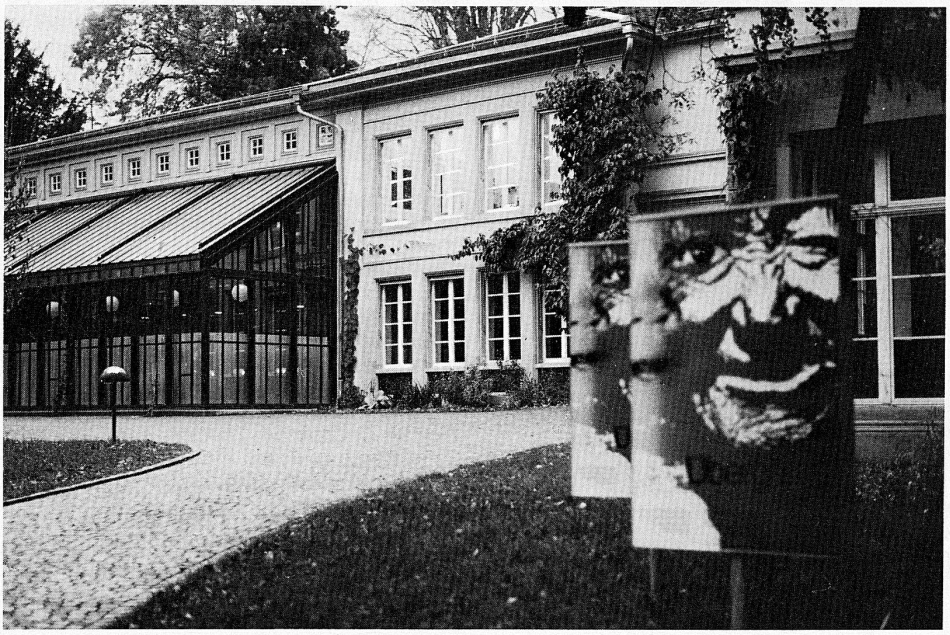
schienen. Den Begleittext verfasste Charles-Henri Favrod.
Mit «Durchgang» ist die Rauminstallation des Innerschweizer Künstlers Kurt Sigrist überschrieben, die in einer Länge von 15 Metern das Foyer des Kunsthauses diagonal durchzieht. Sigrists Objekte, die häufig Erfahrungen von Raum und Zeit umkreisen sowie architektonische und landschaftliche Situationen modellhaft verkürzen, wirken sich spürbar auf den Betrachter aus. Kurt Sigrist, der 1943 in Sachseln geboren wurde, bezeichnet sein aus Corten-Stahl gefertigtes Objekt als «Behausung».
Ausstellungen Monique Jacot bis 25. Januar, Kurt Sigrist bis 18. Januar



«Kunsthaus» de Zurich: photographies de Monique Jacot et travaux de Kurt Sigrist
Monique Jacot, très connue des lecteurs de la revue «Schweiz – Suisse – Svizzera» en tant que photographe chevronnée, est née à Neuchâtel en 1934 et vit aujourd'hui à Epesses dans le Pays de Vaud. Photographe indépendante, dont les images lumineuses sans prétention font ressortir les situations simples, Monique Jacot s'est acquis une certaine renommée en publiant ses travaux dans diverses revues suisses et européennes. Le choix exposé dans la galerie des photos au «Kunsthaus» de Zurich représente pour la photographe une sorte de journal de sa vie et de ses voyages. A l'occasion de l'exposition, une brochure contenant 8 gravures a paru sous le titre «paysages intérieurs». Le texte l'accompagnant est signé Charles-Henri Favrod.
Le mot «Durchgang» (traversée) est inscrit au-dessus de l'aménagement intérieur créé par l'artiste de Suisse centrale, Kurt Sigrist, et qui s'étend en diagonale sur une longueur de 15 mètres à travers le foyer du «Kunsthaus». Les objets de Sigrist qui cernent souvent les notions d'espace et de temps de même qu'ils réduisent des situations architectoniques et naturelles de manière exemplaire, agissent beaucoup sur l'observateur. Kurt Sigrist, né à Sachseln en 1943, désigne son objet fabriqué en acier-cortène par le terme «habitation»
Expositions: Monique Jacot jusqu'au 25 janvier, Kurt Sigrist jusqu'au 18 janvier

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

Zürich hat sein neues Völkerkundemuseum
Mit dem Umzug aus den engen Räumen der Universität Zürich in die renovierten Gebäude des ehemaligen Botanischen Gartens auf der «Katz» (Ecke Talstrasse/Pelikanstrasse) hat das Zürcher Völkerkundemuseum eine neue Bleibe und zugleich auch mehr Möglichkeiten für einen zeitgemässen Museumsbetrieb gefunden. Glücklicherweise wurden die im 19. Jahrhundert entstandenen Bauten mitten in der baumreichen Grünanlage auf dem Gelände des ehemaligen Bollwerkes erhalten und für die neue Zweckbestimmung bereitgestellt. Während das alte Wohn- und Gewächshaus das Universitätsinstitut, eine öffentliche Bibliothek mit Lesesaal, einen Schulungsraum und Ateliers beherbergt, sind im 1864 erbauten Sammlungsgebäude das eigentliche Museum, ein Hörsaal sowie Räume für Wechselausstellungen untergebracht. Als bedeutender Bauzeuge aus dem 19. Jahrhundert hat auch das achteckige Palmenhaus auf der höher gelegenen Gartenterrasse seine ursprüngliche Form bewahrt. Die schöne Eisen-Glas-Konstruktion, an die die neuen Depoträume mit der Studiensammlung anschliesst, dient als Aufenthaltsraum.



Die Anfänge des Zürcher Völkerkundemuseums reichen in die Jahre 1887/88 zurück. Damals wurde die Ethnographische Gesellschaft Zürich gegründet, zu deren Aufgaben auch die Schaffung eines Völkerkundemuseums zählte. Den Grundstock der wertvollen Bestände bildeten vor allem Sammlungen von Forschern, die diese auf Reisen zusammengetragen hatten. Zahlreiche Schenkungen führten dazu, dass das Museum schon vor 1900 zahlreiche ethnographische Regionen berührte: Mesoamerika, Ozeanien, Ostasien, Nord-, Nordost- und Südafrika, Madagaskar und die Polargebiete. Wertvolle Kulturgüter vor allem südasiatischer und afrikanischer Herkunft stiessen später dazu. Bekanntlich besitzt das Museum seit einigen Jahren eine aussergewöhnlich breite Indien-Nepal-Tibet-Sammlung. Das gesamte Sammlungsgut umfasst heute rund 22 000 Gegenstände aus den verschiedensten Sach- und Kulturgebieten.
Die für die neuen Ausstellungsräume getroffene Auswahl berücksichtigt tibetische, afrikanische, nord- und mittelamerikanische Kulturkreise. Dabei haben es die Ausstellungsgestalter nicht versäumt, dem Besucher durch verschiedene Hilfsmittel den Zugang zu den fremden Kulturen und kunst-

handwerklichen Techniken zu erleichtern. Einsame und für sich isolierte Einzelwerke haben damit einen verbindenden und zugleich verständlichen Hintergrund erhalten. In der tibetischen Abteilung beispielsweise erfährt der Betrachter auch, wie Rollbilder oder hölzerne Kultbilder hergestellt wurden, oder kann sich im Beschauen der prächtigen Mandalas nebenbei über die Grundlehren Buddhas informieren. Zu den Erfahrungshilfen gehört auch die Nachbildung eines ladakhischen Höhlentempels. Das Institut erarbeitet auch Materialien für den schulischen Unterricht, für den auch die Studiensammlungen zur Verfügung stehen. Zahlreiche Arbeitsblätter liegen in den verschiedenen Abteilungen auf und liefern willkommene Unterlagen zu einzelnen Sachgebieten.
Die erste Sonderausstellung im zweiten Obergeschoss beschäftigt sich unter dem Titel «Übergänge im menschlichen Leben» mit dem Thema Geburt – Eintritt in die Gruppe oder Gesellschaft (Initiation) – Hochzeit – Tod. Die von Elisabeth Biasio und Verena Münzer im begleitenden Katalog sehr eingehend beleuchteten Phasen des menschlichen Lebenslaufes werden durch zahlreiche Kultfiguren und -masken, Symbole, Bekleidungen oder kleinere Gegenstände – etwa durch ein indianisches Nabelschnurtäschchen – dokumentiert. Grossformatige Fotos wiedergeben die zum Teil heute noch üblichen religiösen Praktiken (etwa die Zahnfeil-Zeremonie auf Bali oder Knabeninitiationen in Neuguinea). Die hervorragend gestaltete Übersicht liefert dem Besucher auch beste Einsichten in die Arbeit der Ethnologen.
«Wir möchten uns in Zukunft nicht auf den aussereuropäischen Raum beschränken», erklärt Martin Brauen, der stellvertretende Direktor des Museums. Vermehrt wird sich das Institut auch mit europäischen und schweizerischen «Übergängen» und Entwicklungen auseinandersetzen. Einen ersten Schritt in dieser Richtung macht eine Diaschau mit Bildern und Stimmen zu den hier geläufigen «Riten».

Öffnungszeiten des Museums:

Dienstag bis Freitag	10 bis 17 Uhr
Mittwoch auch abends	19 bis 21 Uhr
Samstag und Sonntag	10 bis 15 Uhr
Montag geschlossen	

Un nouveau Musée d'ethnographie à Zurich

En déménageant des petites salles de l'Université de Zurich dans les bâtiment rénovés de l'ancien jardin botanique sur le «Katz» (angle Talstrasse/Pelikanstrasse), le Musée d'ethnographie de Zurich a trouvé une nouvelle résidence et également de plus grandes possibilités pour exploiter un musée fonctionnant avec son époque. Heureusement, les immeubles construits au XIXe siècle au milieu de la verdure et des arbres sur le terrain des anciens remparts ont été conservés et adaptés à leur nouvel usage. Tandis que l'ancienne habitation et la serre abritent l'institut universitaire, une bibliothèque avec salle de lecture, une salle d'enseignement et des ateliers, le bâtiment de collection construit en 1864 contient le musée proprement dit, un auditoire et des salles pour des expositions itinérantes. Témoin important des constructions du XIXe siècle, la maison octogonale, où se trouvaient les palmiers, située sur la terrasse aménagée plus haut, a conservé sa forme originale. La belle construction en verre et en métal qui relie les nouveaux dépôts à la collection d'études sert de salle de séjour.

Masken aus Zaire in der Sonderausstellung «Übergänge»

Les débuts du Musée ethnographique de Zurich remontent aux années 1887/88. A cette époque, la Société d'ethnographie de Zurich a été fondée; une de ses tâches était la création d'un musée. Le stock initial des précieuses collections provenaient avant tout de collections de chercheurs qui les avaient amassées au cours de leurs voyages. De nombreuses donations eurent pour conséquence qu'avant 1900 déjà, le musée traitait de nombreuses régions ethnographiques: Amérique centrale, Océanie, Asie orientale, Afrique du Nord, du Nord-Est et du Sud, Madagascar et les régions polaires. Plus tard, de précieux biens culturels vinrent s'y ajouter, d'origine sud-asiatique et africaine surtout. Depuis quelques années, le musée possède, notamment, une collection extraordinairement vaste concernant les Indes, le Népal et le Tibet. Toute la collection comprend aujourd'hui quelque 22 000 objets venant des régions culturelles les plus diverses.
Le choix de pièces exposées dans les nouvelles salles d'exposition traite des milieux culturels du Tibet, d'Afrique, d'Amérique du Nord et d'Amérique centrale. Ceux qui ont préparé cette exposition n'ont pas manqué de faciliter par divers moyens l'accès des visiteurs aux cultures et aux techniques artisanales étrangères. Des pièces isolées et uniques en leur genre ont ainsi bénéficié d'une base solide pour leur compréhension. Dans la section tibétaine par exemple, le visiteur apprend aussi comment les images cylindriques ou les objets culturels en bois étaient fabriqués ou il peut également, en admirant les magnifiques mandalas, s'informer en passant sur les enseignements de base de Bouddha. Parmi les moyens d'apprendre figure également la maquette d'un temple du Ladakh. L'institut prépare également du matériel pour l'enseignement scolaire pour lequel les collections d'études sont à disposition. De nombreuses feuilles de travail se trouvent dans les diverses sections et présentent des documents bienvenus sur divers sujets.
La première exposition spéciale au deuxième étage traite, sous le titre «passages de la vie humaine» du sujet suivant: naissance – entrée dans le groupe ou la communauté (initiation) – mariage – mort. Expliquées très en détail par Elisabeth Biasio et Verena Münzer dans le catalogue accompagant l'exposition, les phases de la vie humaine sont illustrées par de nombreux masques et figurines du culte, des symboles, des habits ou de plus petits objets – par exemple une petite poche indienne pour le cordon ombilical. Des photos grand format reflètent les pratiques religieuses en partie encore en vigueur aujourd'hui (telles la cérémonie du limage des dents à Bali ou les initiations des garçons en Nouvelle-Guinée). La vue d'ensemble très bien aménagée ouvre également aux visiteurs des perspectives sur le travail des ethnologues.
Selon le directeur adjoint, Martin Brauen, le musée ne se limitera pas à l'avenir aux pays extra-européens. L'institut s'occupera également toujours davantage des «transitions» et des évolutions en Suisse et en Europe. Une présentation d'un montage audio-visuel concernant les «rites» courants dans notre pays représente un premier pas dans cette direction.

Heures d'ouverture du musée

Mardi à vendredi	10.00 – 17.00
Mercredi soir également	19.00 – 21.00
Samedi et dimanche	10.00 – 15.00
Fermé le lundi	

Sonderausstellung «Übergänge»: Afrikanische und indonesische Totengeistmasken